



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 8 S.

Nro. 111.

Welzheim, Donnerstag den 18. Juli 1889

23. Jahrgang.

Ämtliche Verfügungen.

Welzheim.

An die Gemeinderäte.

Nachdem Klagen darüber geführt worden sind, daß die Festsetzungen der durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter häufig unzutreffend erfolgt, insbesondere die Nebenverdienste vielfach nicht berücksichtigt oder die Jahresarbeitsverdienste in der Befürchtung erhöhter Beiträge zur Unfallversicherung von den Gemeindebehörden zu nieder angegeben worden seien, hat das K. Ministerium des Innern, welches diese Klagen teilweise als begründet erfunden hat, verfügt, daß diejenigen Festsetzungen, welche wegen ihrer Geringfügigkeit oder auffallender Verschiedenheiten von den Durchschnittssätzen besonders zu Bedenken Anlaß geben, alsbald einer Prüfung und Revision zu unterziehen seien.

Die Frage, ob und in wie weit die Festsetzung des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter den tatsächlichen Verhältnissen entspreche, bzw. in welchen Bezirken in dieser Beziehung eine Aenderung angezeigt erscheine, ist auch in der jüngst stattgehabten Genossenschaftsversammlung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Jagdkreis zum Gegenstand eingehender Erörterungen gemacht und dabei aus der Mitte der Versammlung ohne Widerspruch von irgend einer Seite geltend gemacht worden, daß es recht und billig wäre, wenn der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst für sämtliche Bezirke des Kreises gleichmäßig festgesetzt würde, zumal die Lohn- u. Verhältnisse nicht so verschieden seien, daß sich eine Verschiedenheit in Festsetzung des Jahresarbeitsverdienstes begründen ließe, auch die Ungleichmäßigkeit der Renten bei gleicher Beitragspflicht leicht Unzufriedenheiten erwecken könnte, und sind daher vom Vorstand der Berufsgenossenschaft folgende Sätze in Vorschlag gebracht worden:

1. für erwachsene männliche Arbeiter . . . 400 M
2. für erwachsene weibliche Arbeiter . . . 275 M
3. für jugendliche männliche Arbeiter . . . 200 M
4. für jugendliche weibliche Arbeiter . . . 150 M

Besonders hervorgehoben wurde, daß im Bezirk Welzheim der festgesetzte Jahresarbeitsverdienst, insbesondere für die erwachsenen männlichen und weiblichen Arbeiter (300 bzw. 160 M) zu nieder erscheine und deshalb — vorausgesetzt, daß die gleichmäßige Festsetzung für sämtliche Bezirke des Kreises als unthunlich erscheinen würde — im Verhältnis zu den andern Bezirken jedenfalls eine Erhöhung auf 350 bzw. 200 M begründet wäre.

Die Gemeinderäte des Oberamtsbezirks werden nun zufolge Regierungserlasses vom 9. d. M. zur Aeußerung darüber aufgefordert, ob und welche Bedenken etwa gegen die gleichmäßige Festsetzung des jährlichen Arbeitsverdienstes in der von dem Vorstand der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft vorgeschlagenen — dem Durchschnitt der zur Zeit bestehenden Sätze der einzelnen Bezirke des Jagdkreises entsprechenden — Festsetzung entgegenstehen, bzw. ob auf den seitherigen Sätzen eventuell aus welchen Gründen beharrt werden wolle.

Dabei werden die Gemeinderäte darauf hingewiesen, daß bei dem System der Umlage nach der Grundsteuer die Erhöhung der Festsetzungen der Jahresarbeitsverdienste für ihre Bezirke unmittelbar ohne Einfluß auf die Höhe der betreffenden Beiträge sind, daß übrigens auf der andern Seite dieser Gesichtspunkt auch nicht bestimmend dafür sein darf, eine über die wirklichen Verhältnisse hinausgehende Steigerung der Festsetzungen zu beantragen.

Noch wird bemerkt, daß der Ministerialerlaß vom 16. Febr. 1888 (Min.-Amtsblatt S. 57) eingehende Anweisungen für die vorliegende Frage gegeben hat.

Die oben verlangten Aeußerungen sind mittelst Protokollauszugs

bis 1. August l. Js.

hierher vorzulegen.

Den 16. Juli 1889.

K. Oberamt.

J. B.: Neusch, Amtm.

Dienstnachrichten.

** Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschließung vom 10. Juli d. J. die Postverwaltersstelle in Welzheim dem Postverwalter Dettinger in Güglingen übertragen.

Bezirks-Nachrichten.

(.) Welzheim, 17. Juli. Bei der am 7. und 14. Juli stattgefundenen Kirchengemeinderatswahl haben sich 293 Wähler — und zwar am ersten Wahltag 124 und am 2. 169 — beteiligt. Gewählt wurde für Welz-

heim: Kaufmann Ab. Weller mit 272, Lebr. Hinderer, Aldermirt mit 146, Gottfr. Müller, Delmüller, mit 142, Joh. Pfäffe mit 141 und Gottl. Weller, Bäcker, mit 140 Stimmen. Für Nischtruth: Gottl. Deetz, Schuhm., in Gemeinweiler, mit 141, für Breitenfürst: Chr. Schüle, Ortsrechner mit 268, für Burgholz: Mich. Lindauer, Anwalt dort mit 151, für Kronhütte: Jak. Esler, Anwalt daselbst, mit 143, für Fellershof: Chr. Eisenmann, Bauer in Hüttenbühl, mit 141 und für Seiboldsweller Jak. Fritz, Bauer in Eckartsweiler mit 282 Stimmen.

Württemberg.

§ B a c k a n g, 14. Juli. Bei einem heute früh 2 Uhr ausgebrochenen heftigen Gewitter schlug der Blitz im benachbarten Sechselberg in ein Wohnhaus mit angebauter Scheuer, und entzündete letztere. Der dabei fallende heftige Regen bewirkte die baldige Unterdrückung des Brandes. Es ist dies in unserem Oberamte nun der 8. Fall von Blitzschlag im laufenden Sommer.

§ F e l l b a c h, 14. Juli. Gestern Mittag wurden wir von einem schweren Gewitter heimgesucht. Ein wolkenbruchartiger Regen goß sich herab, der kurze Zeit auch Hagelkörner mit sich führte. Zum Glück war aber der Hagelniedergang dünn und von keinem Sturme getrieben, so daß auf hiesiger Markung gottlob kein nennenswerter Schaden entstand. Leider sind unsere Nachbarorte, wie Rothenberg, Untertürkheim, Wangen nicht so glimpflich davon gekommen. In Endersbach schlug der Blitz in ein Wohnhaus.

§ L u d w i g s b u r g, 13. Juli. Während gestern ein Gewitter durch einen etwa 5 Min. andauernden, heftigen Hagel mit Hagelkörnern bis zur Größe eines Taubeneies hier an Fensterscheiben und auf dem Felde ziemlich viel Schaden anrichtete, schlug heute der Blitz in der Bauhofstraße (auch Neuweiler genannt) in ein Haus, beschädigte den Giebel, warf einen großen Teil der Ziegel vom Dach, stürzte den oberen Teil eines Kamins herab, nahm dann seinen Weg durch ein Ofenrohr, stieß die Oberklappe heraus und schmolz den oberen zur Aufnahme des Milchglases bestimmten Ring einer Erdlampe, welche auf dem Ofen stand, ab, worauf er spurlos verschwand, ohne daß die zum Tode erschreckten Bewohner des Hauses auch nur im geringsten beschädigt worden wären.

§ D o n z d o r f, Freitag nacht schlug der Blitz in der Nähe von Wizingen in einen Schäferkamen, zersplitterte das Dach desselben, freiste den darin befindlichen Schäfer Geiger junior auf einer Seite von der Schlafgegend bis zur Fußsohle, verletzten denselben jedoch nur

im Gesicht, riß ihm einen Hosentopf aus, schleuderte das Uhrgehäuse von seiner Uhr fort, ohne daß die Uhr Schaden litt, verletzte den Hund an einem Bein und betäubte ein Schaf. Der Schäfer hatte sich bald wieder vom Schrecken und der Betäubung erholt, während der Hund heute früh noch kaum zu laufen vermochte.

§ U r a c h, 13. Juli. Heute Nachm. um 4 Uhr entlud sich ein von S. W. nach N. O. ziehendes heftiges Gewitter, verbunden mit 8—10 Min. andauerndem und im Sturm niedergegangenen massenhaftem Hagelschlag. Die Temperatur sank rasch von 23° auf 13°. Den Gartengewächsen, und ohne Zweifel auch den Fruchtfeldern, haben die Schläge (überwiegend von Haselnußgröße) übel mitgespielt. Auch hat der Orkan am Tiergartenberg weniger geschützte Waldbäume entwurzelt oder sehr beschädigt.

§ G e r l i n g e n, 13. Juli. Heute Nachmittags um 12 und halb 4 Uhr entluden sich über unserer Markung zwei schwere Gewitter, verbunden mit jedesmaligem Hagelschlag sintflutartigen Regengüssen. Die Hagelkörner fielen so groß wie Taubeneier und verursachten an Feld-, Garten- und Weinberggewächsen erheblichen Schaden. Auch viele Fensterscheiben wurden zertrümmert.

§ N e u t l i n g e n, 13. Juli. Heute Nachm. zwischen 3 und 4 Uhr entlud sich ein überaus heftiges Gewitter. Die vereinzelt Hagelkörner, welche in der Größe einer Walnuß niedersielen, richteten auf unserer Markung nur geringen Schaden an. Die Nachrichten jedoch, die noch im Laufe des Abends aus dem von hier 2 Stunden entfernten Gönningen und einigen andern am Albtrauf gelegenen Ortschaften eintrafen, lauten getadazu trostlos.

§ K o t t e n b u r g, 13. Juli. Soeben fahren Fuhrleute von Hirrlingen und Dettingen in die Stadt herein; sie holen Ziegelplatten, denn ein zwischen 3 und 4 Uhr niedergegangenes Hagelwetter hat in diesen Ortschaften die Dächer zusammengeschlagen. Die Größe des Schadens an den Feldfrüchten läßt sich demnach ermessen. Leute, welche vom Wald kommen, erzählen, die Straße sei förmlich bedeckt mit abgeschlagenen Ästen und Zweigen, die Schlossen seien in der Größe von Hühnereiern herniedergeprasselt. Seit langer Zeit ist ein solches Unwetter nicht erlebt worden. Ein zweites zieht abermals herauf. Die Statbmarkung selbst bietet kein solch traurigen Anblick; immerhin ist in den Hopfengärten beträchtlicher Schaden angerichtet worden.

§ G i e n g e n a. B., 13. Juli. In vergangener Nacht zwischen halb 1 Uhr und halb 2 Uhr entluden sich über unserer Stadt 3 heftige Gewitter unter strömendem Regen und furchtbaren Blitzen und Donnerschlägen. Kurz vor 1 Uhr folgte unmittelbar auf den Blitz ein gewaltiger Schlag, der Alles erzittern machte. Der Blitz hatte mitten in der Stadt in das Haus des Metzgers Baier in der Postgasse eingeschlagen. Der Blitz schlug in den Giebel des Hauses, zertrümmerte etwa 300 Dachplatten, riß aus den Dachbalken Stücke heraus, nahm dann seinen Weg durch die Decke in das Wohnzimmer des im ersten Stock wohnenden Ulmer Boten Walliser, der an einem Tische saß und zu Boden geworfen und betäubt wurde; nach wenigen Minuten aber wieder zur Besinnung kam und glücklicherweise unverletzt geblieben ist. Von Wallisers Zimmer fuhr der Blitz in dessen Küche und richtete dort arge Verwüstungen an, dann nahm er seinen Weg nach der im selben Stock befindlichen Wohnung der Frau Baier Wittwe, auch dort und in deren Küche sichtbare Spuren an den Wänden hinterlassend. Der untere Stock des Hauses blieb vom Blitze unberührt; der letztere scheint von der Küche der Frau Baier durch den Kamin wieder ins Freie gefahren zu sein.

§ G i n g e n, 13. Juli. Ein furchtbares

Hagelwetter wie wir lange keines gehabt, ging in der vergangenen Mitternachtsstunde über unser Thal hin. Von Norden kommend und durch orkanartigen Sturm geleitet, dröhnte Schlag auf Schlag und ein fast ununterbrochenes Feuermeer am Firmament erhellte schauerlich schön die Nacht. Der Hagel fiel bis zur Größe von starken Taubeneiern in allen Formen, wich aber zum Glück nach wenigen Minuten einem wolkenbruchartigen Regen, so daß der Schaden nicht so groß ist, als man im ersten Schreck befürchtete. Am größten ist derselbe in den Gärten auf der Nordseite der Stadt, da siehts meistens sehr niedergeschlagen aus, im Kornösch wird der Schaden sehr mächtig geschätzt auf den Saatbedarf berechnet; auch die Kartoffeln, welche besonders üppig stehen, haben sehr gelitten, doch dürften dieselben sich am ehesten noch erholen. Fensterscheiben kostete es diese Nacht die Menge; allein in der bekannten Handlungsgärtnerei von J. Jedele sollen etwa anderthalb Hundert vom Hagel zertrümmert worden sein. Außer Ebingen ist auch ein Teil der Markung Winterlingen bedeutend, einige andere wie Lautlingen nur leicht getroffen, dagegen um so härter die Gemeinde Laufen a. G., wo strichweise die halbe Ernte vernichtet ist.

§ L a u p h e i m, 13. Juli. Ein furchtbares Gewitter entlud sich heute kurz nach Mitternacht über unsere Stadt. Dasselbe war noch von einem orkanartigen Sturm und einem wolkenbruchartigen Regen, vermischt mit leichtem Hagel, begleitet. Der gewaltige Sturm entwurzelte und knickte die stärksten Bäume und richtete großen Schaden in den Hopfengärten an. Die Aussichten auf eine gute Hopfenernte sind dadurch bedeutend gesunken.

§ O f t e r d i n g e n, 13. Juli. Heute läßt sich der Schaden besser übersehen, den das furchtbare Unwetter vom 13. Juli angerichtet hat. Das Dorf sieht aus, als wenn es eine Beschädigung ausgehalten hätte, vor den Häusern liegen große Haufen von den Dächern gefallener Ziegelstücke, an den Wänden der Häuser überall Spuren des Hagels wie Kugelspuren. Die Einwohnern wissen kaum, wo sie bleiben und wie sie ihre Häuser und sich selbst gegen die Unbilden der Witterung schützen sollen. Die Dächer können nur aufs Notdürftigste verschlossen werden; denn es lassen sich nicht Ziegel genug herbeischaffen, und auch zum notdürftigsten Schutz mit Brettern fehlt es teilweise am Material. Nun ist die erste Sorge der Armen: woher das Geld nehmen zur Ausbesserung der Häuser, die auch bei kleineren Wohnungen leicht 200 Mark und darüber in Anspruch nimmt. Dann erst kommt die weitere noch größere Sorge um die Nahrung, denn die ganze Markung ist so zerschlagen, daß buchstäblich kein Halm mehr aufrecht steht, und die hiesigen Bürger haben schon in den vergangenen 2 Jahren wegen mehrmaligen Hagelschlags so wenig geerntet, daß Mehl und Brot immer gekauft werden mußten. So wird es nun wieder sein volle fünf Vierteljahre! Wer es nicht selber sieht, macht sich keinen Begriff von dieser Not, der Jammer ist herzzerreißend. Schon ist vor Jammer einer Frau das Herz gebrochen, so daß sie am Herzschlag starb, und wie Viele sind am Rand der Verzweiflung; doch hoffen wir, daß Gottes Hilfe und die mildthätige Liebe unserer Mitmenschen uns nicht im Stiche lassen.

§ P f u l l i n g e n, 14. Juli. Gestern hatten wir schon um Mitternacht ein Gewitter mit heftigem Donner und Blitz und ausgiebigem Regen, Nachmittags aber um 3 Uhr ein anderes mit Hagel und wolkenbruchartigem Regenschlag, dem Abends um 6 Uhr ein drittes und heute Nacht um 1 Uhr ein viertes nachgefolgt ist. Bei dem Hagelwetter waren die Hagelkörner meist zu dicken Eisklücken von seltener Größe

und Schwere zusammengestoren; doch wäre, da dieselben nicht sehr dicht niedersielen, der Wetzschaden weniger bedeutend, wenn nicht daneben Regen und Wind auf den Feldern, namentlich durch Niederlegen der Halmfrüchte, vielfach geschadet hätten. In Gönningen muß nach Aussage von Leuten, die noch spät Abends von dort hiehergefahren sind, um Ersatz für ihre zerschlagenen Dachziegel zu holen, der Hagel entsetzlich gehaust haben.

§ F r i e d r i c h s h a n e n, 13. Juli. Heute ist der 43. Jahrestag der Vermählung Ihrer Königlichen Majestäten, der von Höchstselben in der Stille gefeiert wurde. Abends 5 Uhr 55 Min. traf S. K. H. Herzog Albrecht von Württemberg, einer Einladung J. Majestäten folgend, zum Besuch im K. Schlosse ein. Bei dem furchtbaren Gewitter, das sich heute Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr über Friedrichshafen entlud, schlug der Blitz wenige Schritte vor Sr. Majestät dem Könige, Höchstwelcher sich unter dem Vordach vor Seinem Arbeitszimmer befand, im Schloßgarten ein. Er fuhr an einer hohen Akazie entlang ohne den Baum selbst erheblich zu beschädigen und schlug an deren Fuß zwei strahlenförmig verlaufende Löcher in den Boden, welche die Wurzeln bloß legten. Gleichzeitig zeigte sich auf dem Rasen zwischen der Akazie und einem sternförmig angelegten Blumenbeet eine eigentümliche Lichterscheinung in Gestalt einer großen feurigen Kugel, die mehrere Sekunden sichtbar war, sich nach oben tosend bewegte und unter Knistern verschwand.

§ B o n d e r T a u b e r, 14. Juli. Vorgestern nachmittags während eines Gewitters waren auf einem Felde bei Bernsfelden mehrere Schnitter beschäftigt, als plötzlich ein Blitzstrahl einem derselben die Sichel aus der Hand riß und sämtliche Arbeiter betäubte und niederstreckte, ohne sie jedoch weiter zu beschädigen.

§ D ö r z b a c h, 14. Juli. Ein beim Müller in Klepsau bediensteter braver Bursche, erhielt gestern abend beim Baden in der Jagt den Krampf und versank. Sein Leichnam wurde heute früh vom Fischer des Orts an einer tiefen Stelle, noch stehend, aufgefunden.

§ K ü n z e l s a u, 14. Juli. Im mittleren Kocherthal hat man bereits mit der Ernte begonnen, 14 Tage früher als sonst. Die Ernteaussichten sind recht günstig, sowohl in Beziehung auf Körnerreichtum als Menge an Stroh.

Deutschland.

— Das Hauptschlagwort unserer Demokraten ist bekanntlich der „Moloch des Militarismus“. Behufs Widerlegung dieses demokratischen Lieblingssthemas dürften nachstehende Ziffern von Interesse sein. In dem letzten Jahre betrug in den europäischen Großstaaten die ordentlichen Ausgaben für die Landesverteidigung auf den Kopf der Bevölkerung in Oesterreich 6,66, in Deutschland 7,13, in Italien 8,55, in Rußland 8,54, in Frankreich 14,23, in England 16,91 Mk. Hieraus ergiebt sich, daß allein Oesterreichs ordentliches Heeresbudget im Vergleich zur Bevölkerung um ein Geringes hinter dem Deutschlands zurückbleibt, alle übrigen Staaten aber erheblich mehr aufwenden. Was insbesondere Rußland und Frankreich anlangt, so giebt das Zarenreich 20 pCt. auf den Kopf für Landesverteidigungszwecke mehr aus als Deutschland. Die einzige Republik unter den Großmächten belastet ihre Bürger sogar um den doppelten Betrag der bei uns auf den Kopf entfallenden Militärlast. England, bei welchem die Notwendigkeit ins Gewicht fällt, seine über den ganzen Erdball verstreuten Besitzungen zu schützen, belastet seine Angehörigen sogar mit dem 2¹/₃fachen Betrage der durchschnittlichen Militärlast Deutschlands. Der Prozentfuß auf den Kopf giebt aber noch kein ganz zutreffendes Bild davon, wie die Ausgaben für Landesverteidigung ein Volk be-

afien, denn die Leistungsfähigkeit, die Wohlhabenheit und die Steuerkraft der Völker ist sehr verschieden. Dieses zweite Moment kommt zur Geltung, wenn man neben den absoluten Ziffern der Ausgaben für Landesverteidigung auch den Prozentsatz zur Vergleichung heranzieht, welchen diese von den gesamten Staatsausgaben ausmachen, weil letztere einen ziemlich zutreffenden Maßstab für die Steuerkraft eines Volkes bilden. Mit Rücksicht auf dieses Moment ergibt es sich, daß in Deutschland die Militärausgaben weitaus den geringsten Prozentsatz der Gesamtausgabe ausmachen. Die ordentlichen Ausgaben für Militärzwecke betragen in Deutschland nämlich nur 14,84 pCt. der ordentlichen Staatsausgaben, während sie in Oesterreich 16,20, in Frankreich 22,85 und in Rußland 29,13 pCt. der letzteren erreichen. Frankreich und Rußland spannen die Steuerkraft des Volkes für militärische Zwecke in ungleich höherem Maße an, als das deutsche Reich.

Musland.

† Kairo, 15. Juli. Die Derwische befinden sich bei Abu Simbel noch in derselben Stellung wie am Freitag. Die englischen Truppen bestanden gestern mehrere kleine Gefechte, wobei der Gegner etwa 90 Tote verlor. General Grenfell ist in Assuan eingetroffen; derselbe beabsichtigt sofort nach Abu Simbel abzugehen. Zwei Bataillone ägyptischer Truppen, sowie Artillerie- und Kavallerieabteilungen, welche gegenwärtig in Assuan stehen, erhielten Befehl, nach Korosko zu marschieren. In Sarras sind gegen 1500 Mann von der Streitmacht der Derwische angekommen. Es laufen hier Gerüchte ein, nach welchen ein Vormarsch der englisch-ägyptischen Armee bis nach Dongola im Herbst beabsichtigt sei.

† Aus London wird unterm 13. d. berichtet: Oberst Woodhouse meldete gestern, daß sich die Derwische anschickten, von Abu Simbel den Marsch nach Norden fortzusetzen. Ihr Gesamtverlust, seitdem sie die Grenze von Ober-Ägypten überschritten, betrage an Toten und Vermundeten 2500 Mann; außerdem werde ihre Armee dadurch geschwächt, daß zahlreiche Ueberläufer sich bei den Ägyptern einfanden. Die Hitze ist unerträglich, aber die Gesundheit der ägyptischen Truppen ausgezeichnet. Mit der Haltung der Civilbevölkerung könne man bis auf wenige Ausnahmen zufrieden sein.

Verschiedenes.

* München, 15. Juli. Zu dem Selbstmord des Grafen Waldemar v. Blumenthal, Premierlieutenant im 1. Hannoverischen Dragoner-Regiment, war ein Neffe des Feldmarschalls Grafen Leonhard v. Blumenthal. Der Verstorbene hatte eine Wohnung in der 2. Etage des Hauses Dorfstraße Nr. 1 inne; er wurde von einem Burschen seines Regiments, den er mitgebracht hatte, und einer Aufwärterin bedient. Wie gewöhnlich, nahm er am gestrigen Tage im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ eine Mahlzeit ein und begab sich dann mit dem im gleichen Hause wohnenden Lieutenant Rüdinger des 1. schweren Reiter-Regiments ins Offizier-Casino dieses Regiments. Dort unterhielt er sich aufs Beste und kehrte Abends gegen 7 Uhr anscheinend heiter gelant in Begleitung des Lieutenants Rüdinger in seine Wohnung zurück. Blumenthal gab seinem Burschen verschiedene Aufträge, fragte ihn, ob alle Rechnungen bezahlt seien, weiter auch, ob er die Adresse seiner zur Zeit in Schlesien lebenden Mutter wisse u., und entließ sodann den Burschen mit dem Auftrag, ihn um 9 Uhr zu wecken. Etwa gegen 8 Uhr hörten die Hausbewohner einen Schuß fallen. Ein in der dritten Etage wohnendes Fräulein eilte herab

und läutete; da ihr aber nicht geöffnet wurde und Alles ruhig blieb, so kehrte sie wieder in ihre Wohnung zurück. Um 9 Uhr kam der Bursche und wollte seinen Herrn wecken; da er keine Antwort erhielt, trat er in das Schlafzimmer, wo er zu seinem Entsetzen seinen Herrn als Leiche, einen Revolver krampfhaft in der Hand haltend, mit einer Kopfwunde in seinem Blute schwimmend fand. Der Bediente schlug Lärm und machte von dem Vorfall Anzeige. Bald erschienen auch Beamte der Polizei und der preussischen Gesandtschaft. Nachdem ein Arzt den Tod konstatiert hatte, wurde die Leiche nach dem südlichen Friedhof transportiert. Bei den Bewohnern des Hauses war Blumenthal als leutseliger und freundlicher Charakter sehr beliebt. Die Mutter des Unglücklichen, eine geborene v. Zastrow, lebt auf einem ihrer Güter in Schlesien.

* Wie der „M. Z.“ aus Clarus berichtet wird, kürzte am Samstag Nachmittag zwischen Schwanden und Mittlobi in Folge eines Wolkenbruches ein Wildbach vom Glärnisch. Die ganze Gegend ist meterhoch mit Steinen und Schutt überdeckt. Die Häuser stehen unter Wasser; mehrere Personen wurden getötet.

* Paris, 15. Juli. Laut Mitteilung der Direktion der Eisenbahngesellschaft in Lyon sind durch einen am Samstag bei Moirans unweit Grenoble erfolgten Eisenbahnzusammenstoß fünf Personen getötet und fünfzehn verwundet worden. Alle diese Personen waren oder sind in der Nähe von Grenoble wohnhaft.

Handel & Verkehr.

)(Stuttgart, 15. Juli. (Landesproduktendörse.) Wie jedes Jahr vor Beginn der Ernte konnte auch in letzter Woche keine einheitliche Tendenz für Getreide an den verschiedenen Haupthandelsplätzen zum Ausdruck gelangen. An der Wiener und Budapester Börse vom 13. Juli waren die Terminpreise für Weizen fest, übrigens werden die Klagen über eine geringe mangelhafte Ernte in Ungarn durch die günstigen Ernteaussichten in Rumänien teilweise paralytisch. Im östlichen Deutschland haben sich die Aussichten gebessert, in den übrigen Ländern ist die Situation eine unverändert gute. Die süddeutschen Märkte verkehrten bei guter Zufuhr in ziemlich fester Haltung, was insbesondere von Weizen zu sagen ist. Die Börse war ziemlich gut besucht, Umsatz besser. Weizen fest und sehr gesucht.

Wir notieren per 100 Kilogr.

Weizen bayern. 19 M. bis 20 M., do. niederbayern. 20 M. 40 Pf., do. ungar. 22 M. 25 Pf. bis 22 M. 50 Pf., Kernen 19 M. 25 Pf. bis 19 M. 60 Pf., Dinkel 13 M. bis 14 M. 75 Pf., Mais 12 M. 75 Pf., Haber 14 M. 80 Pf., Rohlreps 16 M.

Heuiletton.

Die Räuber am Osagestrom.

Roman von * *

(Fortsetzung.)

Vier Räuber nur folgten Johns Aufforderung; als er dies bemerkte, fragte er Riley finsternblickend:

„Und Ihr?“

„Ich habe schon Curdich gesagt, daß ich nichts mit der Sache zu thun haben will.“

Ueberrascht blickte Webber auf Jack Curdich, der diese stumme Frage verstand und antwortete: „Ihr dürft Bill Riley, wie auch Hatty ganz und gar vertrauen.“

„Wohlan, so vernehmt meine Worte, die Euch Alle gelten. Wer von Euch mir in dieser Angelegenheit in der ich Eure Hilfe bedarf, durch irgend etwas in den Weg tritt, der soll, so wahr ich lebe, diesen meinen Dolch zu kosten bekommen.“

Bei diesen Worten zog er einen Stahl aus der Scheide, den er im Scheine des Lichtes vor den Anwesenden funkeln ließ, die zu gleicher Zeit den furchtbar drohenden Ausdruck seiner Züge gewahrten.

„Und nun zu unserem Geschäft“, fuhr er mit veränderter Stimme fort. „Durch Zufall habe ich diesen Abend eine Unterredung angehört, die Euch Alle betrifft, und wonach ich Euch mitteilen kann, daß man sich morgen in aller Frühe Hatty's Person bemächtigen wird.“

„Was?“ schrie die Wahrsagerin, welche seinen Worten ihre ganze Aufmerksamkeit zugewandt hatte, während die Uebrigen sie voll Besorgnis betrachteten.

„Schweigt und laß mich reden“, rief John ungeduldig. „Man will ihrer habhaft werden,“ fuhr er dann zu den Männern gewandt fort, „um mit Gewalt von ihr zu erfahren, was sie von der so viel besprochenen Entführung weiß. Die in dieser Sache Handelnden sind nur drei Männer, mein Vater und diejenigen, welche Ihr sucht. Da Ihr dies wißt, könnt Ihr Eure Pläne darnach einrichten, die mich jedoch nichts angehen. Eins gebe ich Euch jedoch zu bedenken! Behandelt meinen Vater mit der größten Schonung und Rücksicht, krümmt kein Haar auf seinem Haupte! Versichert Euch seiner, wenn es nötig ist, doch braucht weder Gewalt noch Waffen gegen ihn. — Handelt aber Einer von Euch diesem meinem Wunsche zuwider, — und ich werde es erfahren, auch wer es gethan hat, so macht Euch darauf gefaßt, daß seine Stunde geschlagen hat, denn ich schwöre es bei Allem, was mir heilig ist, daß ich ihn tot zu meinen Füßen hinstrecken werde. Doch genug davon, Ihr habt mich verstanden und wißt, daß ich Wort halten werde. Sobald ich Eurer bedarf, werdet Ihr Nachricht bekommen; und jetzt, gute Nacht, ein anderes Geschäft ruft mich fort von hier.“

Kaum hatte er diese Worte gesprochen, so war John Webber auch schon aus der Hütte verschwunden und in weniger als einer Minute hörten ihn die Banditen auf seinem Pferde durch den finsternen Wald dahinjagen.

Alle atmeten freier auf, als er gegangen, denn selbst auf diese verhärteten Gemüter übte seine Anwesenheit einen beängstigenden Einfluß aus und Bill Riley, der zuerst die Sprache wieder erlangte, sagte:

„Kameraden, ich sehe, das Blatt hat sich gewandt, Ihr seid nicht allein mehr die angreifende Partei, sondern sollt, wie wir gehört, selbst angegriffen werden, rechnet also auf meinen Beistand, der, wie Ihr wißt, nicht so ganz zu verachten ist, obgleich ein inneres Gefühl mich warnt, mich an der Sache zu beteiligen, die, ich glaube es gewiß, meine letzte ist, in der ich an Eurer Seite stehe.“

„Recht so, Bill Riley“, sagt erfreut Curdich, „und Ihr Hatty, bringt Brandy her, aber guten, denn mit trockenen Kehlen lassen sich unsere Pläne nur schlecht entwerfen.“

Hatty gehorchte, und bald saßen die Banditen in engem Kreis um den Tisch und besprachen in Flüstertönen ihr verbrecherisches Vorhaben, dessen Verlauf wir im Laufe der Erzählung erfahren werden. 13.

Während die fünf Banditen nach allen Richtungen hin ihre schwarzen Pläne überdachten, finden wir den alten Ben David allein in seiner Blockhütte, wo er wiederum mit geklügtem Haupte vor dem unsauberen Tische saß, auf dem ein dünnes Licht seiner eigenen Erfindung brannte und nur sehr spärliche Helle verbreitete.

Dennoch waren die Züge des alten Gamers zu erkennen, die nur zu deutlich die Gefühle wiedergaben, die in dem Augenblick sein Herz erfüllten und sicherlich zu den schwärzesten gehörten, die ein Menschenherz empfinden kann. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Revier Murrhardt.

Nadelstammholz- & Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 24. Juli, vormittags 9 Uhr

in der „Krone“ in Fornsbad aus den Staatswaldungen Harnersberg Abt. 2, Hornberg Abt. 20 und 21, Rotenbühl Abt. 4 und 7, Bruch Abt. 3. Langholz: 132 Fm. I. Cl., 89 Fm. II. Cl., 37 Fm. III. Cl., 38 Fm. IV. und V. Cl.; Sägholz: 34 Fm. I.—III. Cl.; Ausschuß-Langholz: 80 Fm. I.—IV. Cl., Sägholz 33 Fm. I.—III. Cl., ferner 3 Km. buchene Scheiter, 8 Km. dto. Flügel und Anbruch, 11 Km. tannene Scheiter, 173 Km. dto. Flügel und Anbruch, 26 Km. tannene Rinden.

R. Revieramt Gschwend.

Samstag den 20. Juli nachmittags 3 Uhr

Nadelstreu-Verkauf

aus Sauerwald und Süßwald,

Stangen- & Stockholz-Verkauf

aus Hagerwald, Voggental und Heiligenwäldle. Zusammenkunft im Wirtshaus in Hintersteinenberg.

Steinenberg.

Aus der Verlassenschaft des † Georg Hinderer, Schuhmachers, kommen am nächsten Freitag nachmittags 1 Uhr



zwei Röhre

(die eine neumelk, die andere hochträchtig) im Aufstreich zum Verkauf. Schultheißenamt: Schömig.

Essig- & Senf-Fabrik

von

G. Schmiedel in Cannstatt

empfiehlt speziell präparierten

Einnach-Essig,

das Liter zu 30 Pfg.,

dieselbe Qualität, welche die englischen mixed pickler so wohl-schmeckend und unbedingt haltbar macht, und in ihrer conservierenden, die Früchte hart machenden sowie aromatisierenden Eigenschaften unerreichbar dasteht.

Tafel-Senf & Gewürz-Senf, Engl. gelb. Senf, Kräuter-Senf, Sardellen-Senf, Tomaten-Senf.

In Welzheim zu haben bei

H. Hohly, Conditor.

Heidelbeer und Himbeer

kaufen

Gebrüder Jirich,

Dampf-Brennerei, Cannstatt.

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorzüglich gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem echten Unter-Pain-Expeller ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Unter-Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleichen davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowohl bei Gicht, Rheumatismus und Gliederreizen, als auch bei Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Nerven-schmerzen, Seitenstechen etc. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einnahme die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mt. ermöglicht auch Unbemittelten die An-schaffung; man hüte sich jedoch vor schäd-lichen Nachahmungen und nehme nur Unter-Pain-Expeller mit der Marke „Unter-Pain-Expeller“ in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: Moritz-Apothek in Murrhardt. Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch: Dr. Ab. Richter & Co., Rudolstadt i. Th.

Welzheim.
Vom nächsten Freitag an
schwarzen & weißen
Kalk,

sowie

Ziegelwaren

Werkmeister Pfeifer.

bei

In bekannter guter Aus-führung u. vorzüglichsten Quali-täten versendet das erste und größte

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth,
Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

neue Bettfedern für 60 & das Pfund, sehr gute Sorte für 1 M. 25 & das Pfund, prima Halb-daunen 1 M. 60 & u. 2 M. prima Halbdaunen hochfein 2 M. 35 & prima Ganzdaunen (Flaum) 2. 50 und 3 M.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Bumpen

für häusliche und gewerbliche Zwecke in reicher Auswahl

vorzüglich arbeitend, praktisch und äußerst solid konstruirt, fertigen als Spezialität

Gebr. Ritz und Schweizer in G m ü n d, Maschinenfabrik & Metall-Sieberei.

Ausführung schwierigster Projekte

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in 12 fremden Sprachen.

Die Modenwelt.

Illustr. Zeitung

zur Toilette und

HandarbeitenMo-

natlich zwei Num-

mern. Preis viertel-

jähr. Mk. 1.25

= 75 Kr. Jährl.

erscheinen.

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garde robe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- u. Tisch-wäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnitt-mustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren etc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhand-lungen und Postanstalten.

Probenummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W. Potsdamerstr. 38, Wien I, Dprngasse. 1

Ein reeller nur solider und zu-verlässiger

Pferdefnecht

findet sofort gutbezahlte Stelle durch die Redaktion.

Krebsähnliche Schäden,

Knochen- und Fußgeschwüre, haben schon in den hartnäckigsten Fällen durch Nr. 1 des berühmten Schrader'schen Indian-pflasters, bereitet von Apoth. J. Schrader Feuerbach-Stuttgart, vollständig Heilung gefunden. Gicht, Rheuma, nasse und trockene Flechten, durch Nr. 2, Salzfluß und langwierige nässende Wunden durch Nr. 3. Baquet N. 3. Zu beziehen durch die Hirschapotheke in Stuttgart. Broschüre gratis und franko.

Welzheim.

Zucker

zum Früchteneinmachen, feinsten Weinessig,

sowie alle Substanzen zur

Mostbereitung,

Einmachgläser,

Branntweinfolben,

Bierflaschen,

Wirtschaftsgläser,

gelagerte

Cigarren

und Spielkarten

empfiehlt billigst

H. Hohly.

[9 Tage.]



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten

Johns. Rominger, Stuttgart,

oder dessen Agenten:

Heinr. Aug. Silfvinger in Welzheim.

B. Silfvinger " " " "

C. G. Breaninger " " " "

Friedr. Saecker " " " "

Carl Bertl " " " "

Carl Bertl " " " "

Bürgerrechts-Urkunden

sind zu haben in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.